

ICH KAM, SAH UND KAPIERTE:

„Gelochtes Steingerät“

(Fundort: Kreis Mayen-Koblenz)

Foto: GDKE, U. Pfeuffer



Vorschläge für Deine Beschäftigung mit dem „Gelochten Steingerät“:

1. Fertige Dir einen eigenen Holzbohrer an (20 – 25 cm lang; am besten eignet sich ein frischer Haselnussstock), stumpfe ihn mit einem gerade geschnittenen Ende in feuchten Sand und beginne, in einen Stein zu bohren.
Das ist sicher nicht leicht, aber dadurch bekommst Du ein Gefühl dafür, wie schwer diese Arbeit war.
2. Probiere verschiedene Bohrer mit verschiedenen Steinen aus.
Als Beispiele versuche: Haselnussstock, Buche, Eiche, Metall, Knochen, Stein, ... mit Schiefer, Quarzit, Bruchstein, Ytong, ...
Findest Du dabei besonders gute Kombinationen, oder welche, die gar nicht funktionieren? Welche Erfahrungen machst Du?
3. Probiere verschiedene Bohrer in anderen Materialien, etwa Knochen, Muscheln, Schneckenhäuser, Holz, ...
Gibt es auch hier besonders gute oder schlechte Kombinationen, oder gibt vielleicht sogar die Möglichkeit der Zeitersparnis?

Wichtig: Was Du hier in Schritt zwei und drei erlebst, ist exakt das, was auch die Steinzeitler erlebt haben: Sie hatten eine Idee, aber noch keine Erfahrung! Also haben sie: ausprobiert, versucht, geirrt, Erfolg gehabt, ...

4. Suche in Büchern oder im Netz nach Übergängen zwischen den beiden Eckpunkten Faustkeil und Beilklinge: Suche nach Bildern und Beschreibungen von Lappenbeilen, Tüllenbeilen, Dechseln, ...